

Friedrich Cotta

Friedrich Cotta (geb. 1764) war der bedeutendste Verleger der deutschen Klassik. Er äußerte sich auch zu politischen Fragen.

Cotta war überzeugt von den Idealen der Französischen Revolution.

1792 veröffentlichte er einen Aufruf an die Bürger der Stadt Mainz, in dem er die Errungenschaften der Französischen Revolution lobte und beschrieb, welche Verbesserungen er für die Menschen erwartete, wenn die Grundsätze der Französischen Revolution auch in Deutschland – etwa in der Stadt Mainz – Geltung erlangen würden:

1. Abschaffung der Leibeigenschaft
2. Abschaffung überhöhter Abgaben
3. Abschaffung der Fronarbeit, z. B. Fuhrdienste der Bauern für ihre Herren
4. Die hohen Herren haben aus Gründen einer ertragreichen Jagd verboten, das Wild – etwa durch Einzäunung oder durch Abschuss - von den Feldern der Bauern fernzuhalten. Die Folge war, dass das Wild die Felder verwüstete. Dieses Vorrecht der Herren soll abgeschafft werden.
5. „Eine große Sünde ist der Judenleibzoll.“ Dies war eine besondere Steuer, die Juden entrichten mussten. Das kritisiert Cotta: „Als ob die Israeliten nicht ebenso Menschen wie andere, sondern ein Handlungsartikel wären. Sie können nach der neuen Einrichtung von Frankreich ebenso wie die Christen frei hin und her passieren.“

(Friedrich Cotta, Wie gut es die Leute am Rhein und an der Mosel jetzt haben können, in: Jost Hermand -Hrsg.- Von deutscher Republik 1775 – 1795, Frankfurt/M. 1968, S. 152 – 157)